



132 Andauernde Persönlichkeitsveränderung (APP-NK) ICD-10F 62.1

Wie von Andrawis A, (2018) erwähnt wurde, ist die Bezeichnung Andauernde Persönlichkeitsveränderung nach psychischer Krankheit ein Begriff, der in der klinischen Psychotherapie und Psychiatrie verwendet wird, um Veränderungen in der Persönlichkeit einer Person zu beschreiben, die infolge einer früheren psychischen Krankheit aufgetreten sind. Dieser Zustand ist jedoch nicht als eigenständige Diagnose in den gängigen diagnostischen Handbüchern wie dem DSM-5 (Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen) oder der ICD-10 (Internationale Klassifikation der Krankheiten, 10. Revision) aufgeführt. Stattdessen werden in diesen Diagnosesystemen spezifischere Diagnosen für Persönlichkeitsstörungen und andere psychische Erkrankungen bereitgestellt. Persönlichkeitsveränderungen können aufgrund verschiedener Faktoren auftreten, einschließlich psychischer Krankheiten. Hier sind einige Möglichkeiten, wie psychische Krankheiten zu Persönlichkeitsveränderungen führen können:

Depression: Menschen, die an schweren Depressionen leiden, können eine Veränderung in ihrem Gemütszustand, in ihrem Interesse an Aktivitäten und in ihrer sozialen Interaktion erfahren, was sich auf ihre Persönlichkeit auswirken kann.

Angststörungen: Bei Menschen mit Angststörungen können sich Ängste und Sorgen so stark in den Vordergrund drängen, dass sie ihre Persönlichkeit beeinflussen und zu Veränderungen führen können.

Traumatische Ereignisse: Schwere traumatische Ereignisse wie Missbrauch, Kriegserlebnisse oder Naturkatastrophen können dazu führen, dass Menschen ihre Persönlichkeit verändern, um mit den erlittenen Traumata umzugehen.

Substanzmissbrauch: Der Missbrauch von Alkohol oder Drogen kann das Verhalten, die Entscheidungsfindung und die soziale Interaktion einer Person erheblich beeinflussen und zu Persönlichkeitsveränderungen führen (Andrawis A, 2018).

Psychotische Störungen: Menschen mit schweren psychotischen Störungen wie Schizophrenie können Veränderungen in der Wahrnehmung der Realität und in ihrem Denken und Verhalten aufweisen. Es ist wichtig zu beachten, dass Persönlichkeitsveränderungen nicht notwendigerweise negativ sein müssen. Sie können auch positive Veränderungen widerspiegeln, die infolge der Überwindung von Herausforderungen oder der Bewältigung von psychischen Krankheiten auftreten.

Die genaue Art der Persönlichkeitsveränderung und deren Einfluss auf das Leben einer Person können von Fall zu Fall stark variieren. Eine gründliche diagnostische Bewertung durch einen qualifizierten Fachmann im Gesundheitswesen ist notwendig, um die spezifischen Faktoren und Auswirkungen auf die Persönlichkeit zu verstehen und eine angemessene Unterstützung und Behandlung anzubieten. Die ICD-10 (Internationale Klassifikation der Krankheiten, 10. Revision) ist ein internationales Klassifikationssystem für medizinische Diagnosen. Der Code "F62.1 in der ICD-10 bezieht sich auf Andauernde Persönlichkeitsveränderung nach psychischer Krankheit. Dieser Code wird verwendet, um eine anhaltende Veränderung der Persönlichkeit zu beschreiben, die als Ergebnis einer vorherigen psychischen Krankheit aufgetreten ist. Eine andauernde Persönlichkeitsveränderung nach psychischer Krankheit kann auftreten, wenn eine Person eine schwere psychische Störung erlebt hat und anschließend dauerhafte Veränderungen in ihrer Persönlichkeit zeigt. Dies kann beispielsweise eine Veränderung in der Denkweise, in der emotionalen Regulation oder im Verhalten umfassen. Es ist wichtig zu beachten, dass dieser Diagnosecode auf eine dauerhafte Veränderung hinweist, die nicht notwendigerweise positiv oder negativ sein muss, sondern einfach eine Veränderung der Persönlichkeit im Vergleich zu vorherigen Merkmalen darstellt. Die genaue Diagnose und Behandlung von psychischen Störungen erfordern jedoch eine gründliche Untersuchung durch einen qualifizierten Fachmann im Gesundheitswesen, normalerweise einen Psychiater oder Psychologen. Sie werden die Symptome und den Verlauf der Erkrankung bewerten, um eine genaue Diagnose zu stellen und einen angemessenen Behandlungsplan zu entwickeln (ebd.).

Ätiologie

Die Ätiologie oder die Ursachen für eine andauernde Persönlichkeitsveränderung nach psychischer Krankheit (ICD-10 F62.1) können komplex sein und von Fall zu Fall variieren. Diese Störung tritt häufig als Folge schwerwiegender psychischer Krankheiten oder traumatischer Ereignisse auf. Hier sind einige mögliche Ursachen und Faktoren, die zur Entwicklung dieser Störung beitragen können, einschließlich möglicher Komorbiditäten:

1. Schwere psychische Störungen: Menschen, die schwere psychische Erkrankungen wie Schizophrenie, bipolare Störung oder schwere Depressionen erlebt haben, können ein erhöhtes Risiko für andauernde Persönlichkeitsveränderungen haben. Die Symptome und der Verlauf dieser Erkrankungen können die Persönlichkeit langfristig beeinflussen.
2. Traumatische Ereignisse: Menschen, die traumatische Ereignisse wie Missbrauch, sexuellen Missbrauch, Kriegserlebnisse oder schwere Unfälle erlebt haben, können eine erhöhte Anfälligkeit für Persönlichkeitsveränderungen haben, insbesondere wenn diese Ereignisse in der Kindheit aufgetreten sind.
3. Komorbidität: Häufig treten andauernde Persönlichkeitsveränderungen nach psychischer Krankheit zusammen mit anderen psychischen Störungen auf. Zum Beispiel können Menschen, die unter schweren Depressionen leiden, auch Merkmale einer andauernden Persönlichkeitsveränderung entwickeln.
4. Genetische Faktoren: Es gibt einige Hinweise darauf, dass genetische Veranlagung eine Rolle bei der Anfälligkeit für psychische Störungen und damit verbundene Persönlichkeitsveränderungen spielen kann. Menschen mit einer familiären Vorgeschichte von psychischen Störungen haben möglicherweise ein höheres Risiko.
5. Neurobiologische Faktoren: Veränderungen in der Gehirnchemie und -struktur können zur Entstehung von Persönlichkeitsveränderungen beitragen. Dies kann insbesondere bei schweren psychischen Störungen wie Schizophrenie oder bipolarer Störung der Fall sein.
6. Soziale Faktoren: Die Umgebung, in der eine Person aufgewachsen ist, und soziale Faktoren wie familiäre Unterstützung, Bildung, Arbeit und soziales Umfeld können die Entwicklung einer andauernden Persönlichkeitsveränderung beeinflussen. Es ist wichtig zu beachten, dass die genauen Ursachen und Zusammenhänge komplex sein können, und nicht alle Menschen, die

eine schwere psychische Krankheit erleben, entwickeln zwangsläufig eine andauernde Persönlichkeitsveränderung (ebd.).

Diagnose

Die Diagnose Andauernde Persönlichkeitsveränderung nach psychischer Krankheit (ICD-10 F62.1) wird von qualifizierten Fachleuten im Bereich der Psychiatrie oder Psychologie gestellt, in der Regel nach einer gründlichen Untersuchung und Beurteilung des Patienten. Es ist wichtig zu beachten, dass diese Diagnose nicht leichtfertig getroffen werden sollte, da sie eine komplexe und tiefgreifende Veränderung in der Persönlichkeit einer Person darstellt, die aufgrund einer vorangegangenen psychischen Krankheit auftritt.

Die Diagnosestellung umfasst normalerweise folgende Schritte:

1. Klinische Beurteilung: Der Fachmann wird eine umfassende klinische Beurteilung durchführen, um die Symptome, das Verhalten und die Merkmale des Patienten zu verstehen. Dies kann Interviews, standardisierte Fragebögen und Beobachtungen umfassen.
2. Anamnese: Der Patient wird nach seiner Krankengeschichte gefragt, insbesondere nach vorherigen psychischen Erkrankungen und traumatischen Ereignissen.
3. Ausschluss anderer Störungen: Es ist wichtig sicherzustellen, dass die Symptome nicht auf eine andere psychische Störung zurückzuführen sind. Dazu gehören Diagnosen wie Persönlichkeitsstörungen oder andere psychische Erkrankungen.
4. Bewertung der Persistenz: Die Diagnose erfordert, dass die Veränderung der Persönlichkeit nach einer psychischen Krankheit anhaltend ist und nicht auf vorübergehende emotionale oder Verhaltensprobleme zurückzuführen ist.
5. Abklärung anderer Ursachen: Es ist wichtig sicherzustellen, dass die Persönlichkeitsveränderung nicht auf organische Ursachen, medizinische Probleme oder den Einfluss von Substanzen wie Alkohol oder Drogen zurückzuführen ist.
6. Zusammenarbeit: Oft wird ein multidisziplinäres Team von Fachleuten, einschließlich Psychiater, Psychologen und gegebenenfalls Sozialarbeitern, zusammenarbeiten, um eine genaue Diagnose zu stellen und einen Behandlungsplan zu entwickeln.

Die Diagnose Andauernde Persönlichkeitsveränderung nach psychischer Krankheit wird normalerweise gestellt, wenn die oben genannten Kriterien erfüllt sind und andere mögliche Ursachen ausgeschlossen wurden.

Differentialdiagnose

Die Differentialdiagnose der "Andauernden Persönlichkeitsveränderung nach psychischer Krankheit" (ICD-10 F62.1) beinhaltet die Unterscheidung dieser Störung von anderen psychischen Erkrankungen oder Zuständen, die ähnliche Symptome aufweisen können. Es ist wichtig, sorgfältig zwischen verschiedenen Störungen zu unterscheiden, um eine genaue Diagnose zu stellen und die angemessene Behandlung zu planen. Hier sind einige Erkrankungen und Zustände, die in der Differentialdiagnose berücksichtigt werden sollten:

Persönlichkeitsstörungen: Verschiedene Persönlichkeitsstörungen können ähnliche Merkmale wie eine andauernde Persönlichkeitsveränderung aufweisen. Dazu gehören Borderline-Persönlichkeitsstörung, narzisstische Persönlichkeitsstörung, antisoziale Persönlichkeitsstörung und andere. Die Unterscheidung kann schwierig sein, da diese Störungen oft langfristige Verhaltensmuster aufweisen.

Depressive Störungen: Schwere depressive Störungen können Veränderungen in der Stimmung, im Verhalten und in der Denkweise einer Person verursachen. Es ist wichtig, die Symptome einer depressiven Störung von einer andauernden Persönlichkeitsveränderung zu unterscheiden.

Bipolare Störung: Menschen mit bipolarer Störung können während manischer Episoden eine veränderte Persönlichkeit und ein impulsives Verhalten aufweisen. Dies kann fälschlicherweise als eine andauernde Persönlichkeitsveränderung interpretiert werden.

Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS): PTBS kann zu langfristigen Veränderungen in der Persönlichkeit führen, insbesondere wenn traumatische Ereignisse erlebt wurden. Die Unterscheidung zwischen PTBS und einer andauernden Persönlichkeitsveränderung kann herausfordernd sein (ebd.).

Organische Ursachen: Manchmal können organische Ursachen wie Hirnverletzungen, neurodegenerative Erkrankungen oder andere neurologische Störungen Veränderungen in der Persönlichkeit hervorrufen. Diese müssen ausgeschlossen werden.

Substanzmissbrauch und -abhängigkeit: Der Missbrauch von Drogen oder Alkohol kann zu Veränderungen in der Persönlichkeit führen. Die Abklärung des Substanzgebrauchs ist wichtig, um eine korrekte Diagnose zu stellen.

Anhaltende emotionale Belastung oder Stress: Langfristiger emotionaler Stress oder anhaltende Belastungssituationen können zu Veränderungen im Verhalten und in der Persönlichkeit führen, die fälschlicherweise als andauernde Persönlichkeitsveränderung diagnostiziert werden könnten.

Die Differentialdiagnose erfordert eine gründliche Untersuchung und Bewertung durch einen qualifizierten Fachmann im Gesundheitswesen, normalerweise einen Psychiater oder Psychologen. Diese Fachleute werden anhand der spezifischen Symptome, des Verlaufs der Erkrankung und anderer Faktoren eine genaue Diagnose stellen und einen geeigneten Behandlungsplan entwickeln. In einigen Fällen kann auch eine Langzeitbeobachtung erforderlich sein, um die Diagnose zu bestätigen.

Prognose

Die Prognose für Menschen mit einer andauernden Persönlichkeitsveränderung nach psychischer Krankheit (ICD-10 F62.1) kann je nach individuellen Umständen, Schweregrad der Störung und der Bereitschaft des Betroffenen zur Teilnahme an der Behandlung variieren. Im Allgemeinen sind einige wichtige Punkte zur Prognose zu beachten:

Behandlungsverfügbarkeit und -bereitschaft: Die Prognose hängt stark davon ab, ob der Betroffene bereit ist, professionelle Hilfe anzunehmen, und von der Verfügbarkeit wirksamer Behandlungsmöglichkeiten. Psychotherapie kann hilfreich sein, aber der Erfolg hängt oft davon ab, wie engagiert der Patient an der Therapie teilnimmt.

Schwere der Persönlichkeitsveränderung: Der Schweregrad der Persönlichkeitsveränderung kann variieren. Einige Menschen können besser auf Behandlung ansprechen und eine größere

Chance auf Besserung haben, während andere möglicherweise schwerere und dauerhaftere Veränderungen aufweisen.

Ursache der Persönlichkeitsveränderung: Die zugrunde liegende psychische Krankheit oder das traumatische Ereignis, das zu dieser Veränderung geführt hat, kann die Prognose beeinflussen. Bestimmte psychische Störungen, die die Persönlichkeit beeinflussen, können schwerwiegender sein als andere.

Unterstützungssystem: Das Vorhandensein eines unterstützenden sozialen Netzwerks, bestehend aus Familie und Freunden, kann die Prognose positiv beeinflussen. Soziale Unterstützung kann dazu beitragen, den Genesungsprozess zu fördern.

Komorbiditäten: Das Vorhandensein von begleitenden psychischen Störungen oder Substanzmissbrauch kann die Prognose verschlechtern und die Behandlung komplizierter machen.

Langfristige Behandlung: In vielen Fällen erfordert die Behandlung und Bewältigung einer andauernden Persönlichkeitsveränderung Geduld und langfristige Bemühungen. Es kann erforderlich sein, über einen längeren Zeitraum in Psychotherapie zu bleiben und möglicherweise medikamentöse Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Selbstmanagement und Coping-Strategien: Die Entwicklung von Bewältigungsstrategien und Selbstmanagementfähigkeiten kann dazu beitragen, die Lebensqualität zu verbessern und den Umgang mit der Veränderung der Persönlichkeit zu erleichtern.

Es ist wichtig zu betonen, dass die Prognose nicht in allen Fällen gleich ist, und jeder Mensch reagiert individuell auf Behandlung und Unterstützung. Einige Menschen können eine erhebliche Verbesserung erleben, während andere weiterhin mit anhaltenden Herausforderungen konfrontiert sein können. Die frühzeitige Diagnose, eine angemessene Behandlung und die kontinuierliche Unterstützung sind jedoch entscheidende Faktoren, die die Prognose positiv beeinflussen können. Menschen, die von einer andauernden Persönlichkeitsveränderung betroffen sind, sollten professionelle Hilfe in Anspruch nehmen und ihre Fortschritte mit ihrem Behandlungsteam überwachen, um die bestmögliche Unterstützung zu erhalten (ebd.).

Therapie

Der Autor ist der Meinung, dass die Therapie für eine andauernde Persönlichkeitsveränderung nach psychischer Krankheit (ICD-10 F62.1) komplex sein kann und in der Regel eine individuelle Herangehensweise erfordert, die auf den Bedürfnissen und Symptomen des betroffenen Einzelnen basiert.

Hier sind einige wichtige Therapieansätze und -strategien, die in der Behandlung dieser Störung verwendet werden können:

Die Psychotherapie ist in der Regel die Hauptbehandlungsmethode für andauernde Persönlichkeitsveränderungen. Verschiedene Formen der Psychotherapie können wirksam sein, darunter; Psychotherapie: Psychoanalyse PA und Kognitive Verhaltenstherapie (CBT kann helfen, schädliche Denkmuster und Verhaltensweisen zu identifizieren und zu ändern.

Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT): DBT konzentriert sich auf Emotionsregulation und das Erlernen von Bewältigungsstrategien.

Psychodynamische Therapie: Diese Therapie kann tiefere Einblicke in die persönliche Geschichte und unbewusste Prozesse bieten.

Interpersonelle Therapie (IPT): IPT kann Beziehungsprobleme ansprechen und soziale Fähigkeiten verbessern.

Medikamentöse Behandlung: In einigen Fällen können Medikamente verschrieben werden, um begleitende Symptome oder Probleme zu behandeln, die mit der Persönlichkeitsveränderung verbunden sein könnten. Zum Beispiel können Antidepressiva oder Angstmedikamente zur Linderung von Symptomen wie Depressionen oder Angstzuständen eingesetzt werden.

Soziale Unterstützung: Ein starkes soziales Unterstützungssystem kann entscheidend sein. Familie und Freunde können dazu beitragen, die Lebensqualität zu verbessern und die Genesung zu unterstützen.

Selbstmanagementfähigkeiten: Die Entwicklung von Bewältigungsstrategien und Selbstmanagementfähigkeiten kann dazu beitragen, den Umgang mit der Veränderung der Persönlichkeit zu erleichtern. Dies kann in der Therapie erlernt werden.

Langfristige Behandlung: Die andauernde Persönlichkeitsveränderung erfordert oft langfristige Behandlung und Unterstützung. Es ist wichtig, realistische Erwartungen zu haben und Geduld bei der Genesung zu haben.

Familiäre Therapie: In einigen Fällen kann es sinnvoll sein, Familientherapie in die Behandlung einzubeziehen, um familiäre Beziehungsprobleme zu bewältigen und Unterstützung für den Betroffenen zu bieten.

Bewältigungsstrategien: Die Arbeit an gesunden Bewältigungsstrategien, insbesondere in Stresssituationen, kann dazu beitragen, emotionale Instabilität zu verringern und den Umgang mit der Störung zu erleichtern.

Die Wahl der Therapie hängt von den individuellen Umständen ab, und nicht jede Therapieform funktioniert für jede Person gleichermaßen. Eine sorgfältige Diagnose und eine individuelle Behandlungsplanung sind entscheidend. Die Zusammenarbeit mit einem qualifizierten Fachmann im Gesundheitswesen, wie einem Psychiater oder Psychologen, ist unerlässlich, um die beste Behandlungsoption für die spezifischen Bedürfnisse des Einzelnen zu bestimmen. Die kontinuierliche Unterstützung und Überwachung während der Behandlung sind ebenfalls wichtig, um Fortschritte zu verfolgen und Anpassungen vorzunehmen, wenn dies erforderlich ist (ebd.).

Literaturverzeichnis

Andrawis A, (2021) Dissertation, Ganzheitliche Medizin Heilung und Heil, an der Collegium Humanum – Warsaw Management University Univ.

Andrawis A, (2018) Humanmedizin und Psychotherapiewissenschaft, zwischen Theorie und Praxis, Eigenverlag.

Andrawis A, (2018) Psychoanalyse zur Überwindung, frühkindlicher Traumata zweijährige Patientenanalyse, von Jänner 2012 bis Februar 2014, Der verborgene Teil des Eisbergs Model Freud, 2.überarbeitete Auflage, Verlag Poligraf, Wydawnictwo, 2. überarbeitete Auflage, Poligraf sp. z o. o.ISBN: 978-3-9504659-0-4.

Andrawis A, (2018) Determinanten des Entscheidungsverhaltens, von Verdrängung Heilung, Glaube, zur Bedeutung der Aufdeckung frühkindlicher Verdrängungen, durch Psychoanalyse und im Zusammenhang mit christlicher Glaubenshaltung, Verlag Poligraf, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o., ul ISBN: 978-3-9504659-0-7.

Andrawis A, (2015) Der verborgene Teil des Eisbergs, Eine zweijährige Patientenanalyse von Jänner 2012 bis Februar 2014, 1. überarbeitete Auflage, Eigenverlag.

Andrawis A, (2018) Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Verlag Poligraf, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o. ISBN: 978-3-9504659-2-1.

Andrawis A, (2018) Psychoneuroimmunologie PNI Komplementärmedizin, und Ganzheitliche Heilung, Verlag Poligraf, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o.,ISBN: 978-3-9504659-3-8.

Andrawis A, (2013) Der verborgene Teil des Eisbergs. Eine zweijährige Patientenanalyse eigener Verlag.

Bürgin D, Resch F, Schulte-Markwort M, (2009) Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik OPD-2. Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung, 2, überarbeitete Auflage, Verlag Huber.

Dilling H, Mombour W, Schmidt M H, (2011) Internationale Klassifikation psychischer Störungen. ICD-10 Kapitel V (F). Klinisch-diagnostische Leitlinien, 8. überarbeitete Auflage, Verlag Hans Huber.

Kernberg O F, (1998) Psychodynamische Therapie bei Borderline-Patienten, Verlag Hans Huber

Mentzos S (2010) Neurotische Konfliktverarbeitung. Einführung in die psychoanalytische Neurosenlehre unter Berücksichtigung neuer Perspektiven, Fischer-Verlag.

Möller H-J, Laux G, und Deisster A (2010) MLP Duale Reihe Psychiatrie, Hippokrates Verlag.

Möller H-J, Laux G, Deister A (2014) Psychiatrie und Psychotherapie, 5. Auflage, Thieme Verlag.

Schuster P, Springer-Kremser M (1997) Bausteine der Psychoanalyse. Eine Einführung in die Tiefenpsychologie, 4. Auflage, WUV-Universitätsverlag.

Schuster P, Springer-Kremser M (1998) Anwendungen der Psychoanalyse. Gesundheit und Krankheit aus psychoanalytischer Sicht, 2. überarbeitete Auflage, WUV-Universitätsverlag.

Zepf S, (2000) Allgemeine psychoanalytische Neurosenlehre, Psychosomatik und Sozialpsychologie, Psychosozial-Verlag.

Andrawis A, 2025